

Die Mütter der Gassen Neapels : Lina Wertmüller: Un complicato intrigo di donne, vicoli e delitti

Autor(en): **Ruggle, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 147

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Mütter der Gassen Neapels

Lina Wertmüller



UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI

«Kurzum», sagte der Butt abschliessend, «Sie, meine Damen, setzen mich wieder frei; und ich berate Sie in jeder Lebenslage, aber auch grundsätzlich. Hier, heute gilt es, die Zeitenwende zu datieren. Auf dem Machtwechsel der Geschlechter beruht mein Prinzip. Die Frauen sind aufgerufen. Nur so können wir der Welt, unserer armen, weil aller Hoffnung entfallenen Welt, dem Spielball nur noch ohnmächtiger Männlichkeit einen neuen, sagen wir ruhig femininen Sinn geben. Es ist ja noch nichts verloren.»

Günter Grass, «Der Butt»

In Neapel stimmt die Welt nicht mehr, die eben noch von den federführenden Unter- und Halbweltsfiguren in der von ihnen bestimmten Ordnung gehalten wurde. Auf den Dächern der Stadt hängen Frauen die weissgewaschene Bettwäsche auf, und eine ganze Reihe von ihnen ist dabei, sich unverzüglich auch an den Schmutz der zu Stadt machen. Carmela, Baumeisters Frau und begabte Cantatrice, trällert ein Lied in die Gassen hinab, währenddem sich Babà, einer der Söhne des alten, erblindeten Camorra-Bosses Guaglione Rocco, in die Pensione Broadway schleicht, wo er sich mit der schönen Annunziata vergnügen will. Sie, ansonsten weder besonders wählerisch noch zimperlich, hat auf das Söhnchen aber gerade keine Lust.

Die Schüsse, die dann plötzlich fallen, erlösen Babà vom Dasein und Annunziata von seiner Zudringlichkeit und ihrem Bewusstsein. Von dem, was geschah, will sie, wenig später vom untersuchenden Kommissaren darauf angesprochen, nichts mehr wissen, denn, wie sagte schon die Grossmutter: Bei Mord und Ehekrach fährst du am besten, wenn du gar nichts weisst.

Diese Grundregel süditalienischen Überlebens drängt sich in einer Stadt, in der die mit der sizilianischen Mafia vergleichbare Camorra mehr Mitglieder hat als die Polizei Personal, geradezu auf. Auch der Tänzer Toto, der im unteren Teil des schmuddeligen Hotels Broadway seine Tanzschule führt, will aus demselben Grund nichts gesehen haben.

Ein Toter wäre in einer Stadt wie Neapel an sich ja noch nichts besonderes, aber die Leiche Babàs war an einer nicht unbedeutenden Stelle mit einem recht klaren Zeichen markiert: In seinen Hoden steckte eine Spritze - was zuerst einfach auf ein Drogendelikt schliessen lässt. Als wenig später eine weitere Leiche das Stadtbild befleckt, bekommt der erste Anschlag bereits System, und der Verdacht nach einer Bandenfehde macht sich breit. Wer steckt dahinter, mit welchem Grund und zu welchem Zweck? Der Kommissar, der sich den Fällen annimmt, ist nicht zu bemitleiden; undurchsichtig sind diese Milieugeschichten für die Staatsgewalt ja immer,

doch hier verstehen selbst die Hauptexponenten des Schmuggel- und Drogengewerbes «ihre» Welt nicht mehr.

Der Männerwelt den Kampf angesagt

Die Ausgangslage ist rasch einmal klar, zu den beiden Leichen gesellen sich weitere, und alle tragen sie unübersehbar ihre Spritze dort, wo sie lebenderweise mit ihrer Männlichkeit anzugeben beliebten. Vielleicht muss man blind sein, um zu erkennen, dass da Kräfte mitspielen, die nicht im herrschenden System einkalkuliert sind. Der einzige jedenfalls, der neben den Verantwortlichen für das grassierende Männersterben, eine Ahnung verspürt, ist Don Rocco.

Lina Wertmüller pirscht vom Grossen ins Detail vor. In einigen Einstiegseinstellungen gibt sie neapolitanische Ansichten, bevor sie eindringt in die verwinkelte, ebenso faszinierende wie beunruhigende Welt der Gassen im spanischen Viertel der Stadt. Hier inszeniert sie in der Folge ihren Krimi, der gleichzeitig Züge verschiedenster anderer Genres aufweist. Dies wiederum kommt nicht zuletzt daher, dass Wertmüller einmal mehr ausgesprochen spielerisch mit ihrer Geschichte umspringt. Da mag rein faktisch die eine oder andere Einzelheit nicht stimmen - alles halb so schlimm, denn was für sie zählt, das ist die Summe des Ganzen, die Wirkung, die ihre Erzählung auf die Zuschauer ausübt. Und da ist es schon phänomenal, wie sie es immer wieder schafft, eine These in bestes Unterhaltungskino zu packen und schliesslich emotional auf den Nenner zu bringen. »*Die Ideologie*«, hat sie einmal gesagt, »*darf die Kunst nie überlagern, höchstens erleuchten*«. So, würde man meinen und durch einschlägige Beispiele verschiedenster Art belegt wissen, erreicht sie mehr.

Eine tänzerische Erzählweise

Die Musik, der Gesang, sie spielen von Anfang an eine bedeutsame Rolle. Hinzu gesellen sich bald einmal Tanzeinlagen, die ihren Grund in einer Figur der Erzählung haben, einer Figur, die eigens zur Präsentation der raumerfassenden Tanznummern eingeführt wird. Der amerikanische Tänzer Daniel Ezralow hatte es der Regisseurin bei einem Gastspiel in Bologna angetan (Wertmüllers Mann Enrico Job war bei dem Auftritt ebenfalls für die Ausstattung verantwortlich, wie auch hier für ihren Film). Sie engagierte ihn kurzerhand und übertrug ihm auch die Choreographie des Filmes, die Ezralow aufregend gestaltete, angefangen beim ersten Auftritt in seinem kirchenähnlichen Schulraum bis hin zum umwerfenden Teppich-Tanz zu Carmelas Gesang. In der Geschichte selbst mimt er den verkappten Liebhaber Annunzias, und mit seinem Filmmamen Toto erweist Lina Wertmüller wohl nicht zufällig dem alten meisterlichen italienischen Stoneface und Komiker Toto eine Referenz. Ihr Toto ist eine liebenswerte Figur, die



Mit Angela Molina als Annunziata wirft Lina Wertmüller einen Blick auf die Männerwelt





in jungen Jahren die Ehre der angehimmelten Annunziata retten wollte und dabei von deren Bruder und seinen Freunden sexuell missbraucht wurde. Die eingebaute kurze Rückblende erscheint etwas gar aufgesetzt; sie soll eine Beziehung zwischen Toto und Annunziata herstellen, eine Liebe heraufbeschwören, die tiefer greift als all die Affären, die sie sonst am Hals hat. Etwa jene mit Frankie, einem Schmuggler-Typen, der ihr immer wieder nachsteigt, und abgesehen davon mit zu den Verdächtigten gehört, die nach den Mordanschlägen in Betracht gezogen werden.

Verbrechen hilft zu überleben

Frankie wird derjenige sein, der gegen Ende des Filmes nicht nur den grossen Abgang in Neapels Galleria Umberto I. hat - er liefert wie der zweite Rocco-Sohn Tango Annunziata und den Zuschauern so etwas wie eine Moral des Verbrechens, eine Rechtfertigung des Unrechts. Zuerst schleicht er sich vor der Konfrontation mit den Tätern feige davon, denn er ist «lieber ein lebender Bastard denn ein toter Gentleman», und dann stellt er fest, dass durch die Unterweltsaktivitäten enorm viel Geld im Umlauf bleibt, dass Arbeit geschaffen wird und dass auf diese Art eben mehr Leute leben können als andere umgebracht werden: «Auf einen Toten können drei überleben.» Eine Männerlogik, die kalkulierend hinten beginnt, der die Frauen in Lina Wertmüllers Neapel nicht weiter ohne Wehr Folge leisten wollen. Sie beschliessen Rache, und dies nach dem Motto: vereint sind wir stark genug.

UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI zielt, ganz wie man dies bei Lina Wertmüller gewohnt ist, emotional und punkto Farbgebung aufs Volle. Ein Grossteil ihrer Figuren ist ausgeprägt gezeichnet bis überzeichnet, der Film strotzt von mediterraner Lebensfülle und nicht zuletzt deshalb fällt der Amerikaner Harvey Keitel als Frankie wie ein Fremdkörper aus dem Rahmen. Im Gegensatz dazu die vitale Spanierin Angela Molina, die als Leitfigur durch die Handlung zieht, um die Männer wie Frauen sich scharen. Weil sie den ersten Anschlag aus nächster Nähe erlebt hat, den Täter gesehen haben könnte, wird sie vom Kommissaren, der mit all seinen Klischees einem Dreigroschenroman entsprungen sein könnte, verdächtig, erhält aber gleichzeitig auch seinen Schutz angeboten. Selbst wenn sie tatsächlich nichts wissen sollte, so werden die anderen an ihr interessiert sein und versuchen, die Wahrheit zu erfahren.

Aber Annunziata - was ja auch etwa soviel heisst wie die Angekündigte - will vom schmierigen Schutz des Polizisten nichts wissen: «Wir müssen alle irgendwie sterben», meint sie lakonisch beim Weggehen vom Kommissariat, wo gleichzeitig ein Lüstling vorgeführt wird, der sich an einem zehnjährigen Mädchen vergangen hat. Die Welt steckt voll von diesen Scheissmännern, und die beiden Hauptkontrahenten im Drogengeschäft der Stadt werden sich in Kürze um Annunziata bemühen. Der Handlungsablauf folgt ihr und wird an ihrem Beispiel auch dem effektiven Grund für die sich häufenden Injektions-Leichen herleiten.

Die Kinder verführt

Maria, eine Quartierbewohnerin, beobachtet zu einem späteren Zeitpunkt nämlich, wie zwei Typen der Drogenszene Annunzias Sohn zu einem Botengang verlocken, und sie setzt Toto auf die beiden an. Dieser, behend und geschickt wie er sich längst schon erwiesen hat, verfolgt die beiden, die sich mit dem siebenjährigen Pumarurella auf einem Motorrad davonmachen. Das führt zu einer Jagd durch die Strassen Neapels, wie man sie seit Gene Hackmans Lauf durch Marseille in FRENCH CONNECTION II nicht mehr gesehen hat. Wie vom Affen gebissen sprintet Toto hinter den Dreien her, schafft es aber nur soweit, dass er erkennt, dass der Knabe als Drogenläufer eingesetzt wurde, eine Aufgabe, die in Neapel tagtäglich von Kindern übernommen werden muss.

Kurz danach stossen Toto und Annunziata auf Pumarurella, dem die beiden Dealer eine Spritze aufgezo-gen haben. Noch bevor er sie sich richtig in den Arm stecken kann, überraschen sie das Trio. Die Mutter kümmert sich um ihren Jungen, Toto um die beiden Verführer. Sie schlägt den Kleinen tadelnd und verzweifelt, der Tänzer prügelt sich mit den andern. Und während Annunziata sich auf den Weg zum Notfallarzt ins Spital macht, wird Toto niedergestochen.

In wenigen Strichen hat hier Lina Wertmüller ein Verhaltensmuster skizziert, das die mütterliche Sorge ums Kind zeigt, in der jegliche Relationen verloren gehen können. Wenn dies in letzter und in CAMORRA präsentierter Konsequenz zur Selbstjustiz führt, so macht sie gleichzeitig in der Ausführung klar, dass es um weit grundsätzlichere Dinge geht, als bloss die Rache, die ihre Frauen da geschworen haben. Die Anschläge richten sich unübersehbar auf die Männlichkeit und deren Wahn, dem Lina Wertmüller hier eine weibliche Solidarität entgegenstellt, die auch vor der eigenen Haustür nicht haltmachen darf. Es reicht halt nicht, wenn eine Carmela ihrem Gatten die frisch angesteckte Zigarette aus dem Mund nimmt mit der Bemerkung, das sei nichts für ihn - sie hätte ihn viel grundlegender zur Vernunft bringen müssen und hätte dabei selber wohl auch einiges zurückstecken dürfen. Bei Lina Wertmüller profitieren immer beide Seiten vom System - das hat nicht zuletzt dazu beigetragen, dass ihr Geschlechtsgenossinnen mit Vorwürfen begegneten.

Ein dreifaches Ende

Verzweiflung und Ohnmacht haben sich in Neapel breitgemacht; der Jugend wird das Leben genommen, den Müttern sterben die Kinder weg. Ihre Berichte am Ende liefern die Erklärung für die Taten und mitunter auch für Lina Wertmüllers Film. Pasqualino, der neun-jährige Sohn der singenden Carmela, starb am Heroin. Elena, Asunta, Evelina, Maria und wie die Mütter alle heissen - sie haben genug, sie mögen nicht mehr zusehen, wie die Väter sogar ihre eigenen Kinder in den Tod treiben, nur weil sich damit schnell ein bisschen Geld verdienen lässt.

Der Stoff dieses Filmes ist aus dem Leben, aus der neapolitanischen Wirklichkeit gegriffen - und nicht nur aus

jener. Das Fazinierende ist die Verarbeitung, die Lina Wertmüller hier einmal mehr gelingt. Sie schafft es, ein so ernstes Thema in einer Leichtigkeit aufzuarbeiten und dennoch nicht am Inhalt vorbeizuziehen. Der Film trifft den Kern der Sache über die Emotion, die Lina Wertmüller auf verschiedene Arten aufbaut und in insgesamt drei Enden von eigenständiger und ausdrucksstarker Qualität münden lässt. In einem theatralen zuerst, inmitten eines Theaterrunds, in dem sich die Vorkommnisse geradezu klassisch auflösen, in einem spektakulären, realen sodann, dessen dramatischer Verlauf ein weiteres Opfer fordert, und schliesslich überhöht in einem moralisierenden Schluss, da die Frauen vereint ins Gericht ziehen, um sich anklagen zu lassen dafür, dass sie sich zu wehren begannen.

Das Bild der Justitia mit der Waage bleibt als letztes stehen; es ist dem Zuschauer überlassen, sich ein Urteil zu bilden. Wenngleich Selbstjustiz nicht die Forderung sein kann: Lina Wertmüller plädiert für so etwas wie mehr Solitarität und nicht zuletzt ein gesellschaftliches Umdenken von dominanten männlichen auf weiblichere Prinzipien. Die Injektionsnadeln werden ja nicht von ungefähr in den Hoden der jeweiligen Leichen gesteckt haben. UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI - oder in der weniger ausschweifenden aber marktgerechteren Titelgebung einfach CAMORRA - zeigt die Tragik eines Systems auf, das den Bezug zum Leben verbaut, in dem alles kalkulierbar wird, selbst das Leben der eigenen Kinder. In dem alles opferbar wird, wann und wo immer ein Profit in Aussicht steht. Lina Wertmüller arbeitet ein Gefühl dafür heraus, dass es noch andere Werte in unserer Gesellschaft geben sollte, als jene des Profits.

Kino der Emotion

Sympathien bleiben nur für jene Männer offen, die sich aus dem Geschäften raushalten (es sind nicht die gesellschaftlich bedeutenden Figuren). Den Rest lässt Lina Wertmüller von den Frauen erledigen oder ganz einfach bei ihrem Gang ins Leere treten. Die Italienerin ist nicht nur die einzige Frau, die es bis heute neben 281 Männern geschafft hat, eine Oscar-Nomination in der Sparte Regie (neben drei weiteren, darunter jener fürs Drehbuch) zu ergattern, sie springt mit dem Geschlechterkampf auch nicht zimperlich um. Produziert wurde die tänzerisch kriminelle Tragödie mit komischem Einschlag und vor Emotionalität tiefend von den beiden fleissigen Cannonmännern Golan und Globus. Die Erfahrung scheint für Lina Wertmüller eine bessere gewesen zu sein, als jene vor gut zehn Jahren. Damals hatten die Warner Brothers aufgrund der Oscarnomination einen Vier-Filme-Vertrag mit ihr abgeschlossen, aber nach dem wenig erfolgreichen ersten Anlauf wurde das Experiment als gescheitert abgebrochen. Ob der neue Film nun in seiner schrecklich synchronisierten amerikanischen Version auch auf dem US-Markt Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Italienisch jedenfalls, wie es sich für den Hintergrund Neapel gehört, lässt er sich sehen und geniessen.

Walter Ruggle

Lina Wertmüller

Geboren am 14. August 1928 in Rom. Eigentlich Arcangela Felice Assunta Wertmüller von Elgg Spanol von Braueich. 1947-51 Studium an der römischen Theaterakademie. 1951 Produzentin und Regisseurin avantgardistischer Theaterstücke. 1951/52 Mitglied des Puppentheaters von Maria Signorelli. 1952-62 Schauspielerin, Bühnenbildnerin und Kritikerin. Regieassistentin bei Federico Fellini (OTTO E MEZZO), mit dem sie immer mal wieder verglichen wird. Seit 1963 Filmemacherin. Lina Wertmüller ist die einzige Frau, die es je zu einer Regie-Oscar-Nomination gebracht hat (1976).

Ihre Filmarbeit:

- 1963 OTTO E MEZZO (Regieassistentin von Federico Fellini)
I BASILISCHI (Buch, Regie)
- 1965 QUESTA VOLTA PARLIAMO DI UOMINI (Buch, Regie)
- 1966 RITA LA ZANZARA (Buch, Regie - unter dem Pseudonym George Brown)
- 1967 NON STUZZICATE LA ZANZARA (Buch, Regie)
- 1969 LES CHEMINS DE KATMANDOU (Buchmitarbeit; Regie: André Cayatte)
- 1970 CITTA VIOLENTA (Buchmitarbeit; Regie: S. Scavolini)
QUANDO LE DONNE AVEVANO LA CODA (Buchmitarbeit; Regie: Pasquale Festa Campanile)
- 1972 MIMI METALLURGIO FERITO NELL'ONORE (Buch, Regie)
FRATELLO SOLE SORELLA LUNA (Buch; Regie: Franco Zeffirelli)
- 1973 FILM D'AMORE E D'ANARCHIA, OVVERO STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLERANZA (Buch, Regie)
CARI GENITORI (Buchmitarbeit; Regie: Enrico Salerno)
- 1974 TUTTO A POSTO E NIENTE IN ORDINE (Buch, Regie)
TRAVOLTI DA UN INSOLITO DESTINO NELL'AZZURRO MARE D'AGOSTO (Buch, Regie)
- 1976 PASQUALINO SETTEBELLEZZE (Buch, Regie)
- 1978 THE END OF THE WORLD IN OUR USUAL BED IN A NIGHT FULL OF RAIN (Buch, Regie)
SHIMMY LAGANO TARANTELE E VINO (Buch, Regie)
- 1979 FATTO DI SANGUE FRA DUE UOMINI PER CAUSA DI UNA VEDOVA (SI SOSPETTA MOTIVI POLITICI) (Buch, Regie)
- 1983 SCHERZO DEL DESTINO IN AGGUATO DIETRO L'ANGOLO COME UN BRIGANTE DI STRADA (Buch, Regie)
- 1985 SOTTO...SOTTO, STRAPAZZATO DA ANOMALA PASIONE (Buch, Regie)
UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI (Buch, Regie)

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie, Drehbuch: Lina Wertmüller; Drehbuchberatung: Elvio Porta; Kamera: Giuseppe Lanci; Ausstattung: Enrico Job; Musik: Tony Esposito; Schnitt: Luigi Zita; Tonmischung: Fabio Ancillai; Choreographie: Daniel Ezralow; Kostüme: Benito Persico. Darsteller (Rollen): Angela Molina (Annunziata), Francisco Rabal (Guaglione), Harvey Keitel (Frankie), Daniel Ezralow (Toto), Vittorio Squillante (Tony), Paolo Bonacelli (Tango), Tommaso Bianco (Babà), Raffaele Verita (Pummarurella), Elvio Porta (Kommissar), Mario Scarpetta (Rosa), Isa Danieli (Carmela), Loffredo Muzzi (Maria), Franco Angrisano (Terremoto), Roberto Marafante (Nicolino Cammel).

Produktion: Cannon/Italian International Film; Produzenten: Menahem Golan und Yoram Globus; Ausführender Produzent: Fulvio Lucisano. Italien 1985. Dauer: 118 Minuten. Verleih CH: Rialto; BRD: Scotia.